

## 8.1 Von der Thekenbücherei zur freien Auswahl mit dem Selbstverbuchungs-Terminal, der Digitalen Virtuellen Bibliothek und dem Rückgabe-Automaten

Mit diesem Kapital zeige ich in Schlaglichtern den enormen Wandlungsprozess der »Volks«- und Stadtbücherei von der Diktatur zur Demokratie, d. h. in Richtung Autonomie der Leserinnen und Leser und freie Verfügbarkeit der Medien auf:

Am 4. April 1943 wurde die Stadtbücherei Coesfeld als »**Volks«- und Thekenbücherei** in der **Diktatur** des Nationalsozialismus gegründet. Das bedeutete für die Leserinnen und Leser, dass die Partei versuchte, Einfluss auf die Lese-Inhalte zu nehmen.

Die Thekenbücherei war die damalige Form der Büchereinutzung. Die Leserinnen und Leser konnten ihre Lesewünsche beim Büchereileiter oder der -mitarbeiterin äußern. Diese holten ihnen die gewünschten Bücher bzw. entschieden darüber, ob sie das gewünschte Buch lesen durften oder nicht!

» ... der Alliierte Kontrollrat (hatte) am 20. Mai (1946) ein für alle Besatzungszonen verbindliches Gesetz zur politischen Säuberung der Buchbestände erlassen.«

Als die Stadtbücherei im Wehrbezirkskommando (WBK) nach dem Krieg am 9. August 1947 wieder eröffnet wurde, befand sich Coesfeld bis 1949 unter englischer Besatzung. Aus dem Buchbestand mussten vor der Eröffnung alle Bücher mit nationalsozialistischen und militaristischen Gedankengut aussortiert werden.

Aber auch nach der Gründung der Bundesrepublik entschied weiterhin in der Coesfelder Bücherei der Büchereileiter bzw. seine Mitarbeiterin, wer welches Buch lesen durfte.

Die Deutschen Volksbibliothekare in NRW sahen 1950 im Ausbau der öffentlichen volksbildenden Büchereien das geeignete Mittel im Kampf gegen die Schund- und Schmutzliteratur. 1952 wurde das »Gesetz über die Verbreitung jugendgefährdender Schriften« verabschiedet. Gerade Kinder und Jugendliche sollten geeignete Literatur in der öffentlichen Bücherei finden.

Am 23. Februar 1958 wurde die Volks- und Jugendbücherei St. Jakobi vermutlich als erste sogenannte Freihandbücherei in Coesfeld eröffnet. Das bedeutete, dass die Leserinnen und Leser erstmals in Coesfeld in einer Bücherei selbst an die Regale gehen und ihr Buch auswählen konnten. Trotzdem durfte weiterhin nicht jeder in der Bücherei lesen, was er wollte.

## **Margarete Timme**

Seit 22. Juni 1972 Leserin der Stadt- und Kreisbücherei Coesfeld, damals Münsterstraße 10, Coesfeld

Erst im Mai 1959 wurde die Stadtbücherei auf das **Freihand-system** umgestellt. Am 1. Dezember 1959 konnten die Leser/innen selbst an die Regale gehen und ihre Bücher auswählen. Weiterhin wurde die Ausleihe gerade im Jugendbereich (Personen bis 21 Jahre), kontrolliert.

Seit dem 1. Dezember 1959 wurde der **auswärtige Leihverkehr** in der Stadtbücherei zunächst nur für die wissenschaftliche Arbeit und Forschung angeboten. Später besorgte die Bücherei ihren Leserinnen und Lesern jedes gewünschte neue Buch, das über einem bestimmten Verkaufspreis liegt.

Von Dezember 1959 bis 1994 legten die Leserinnen und Leser ihre ausgewählten Bücher den Mitarbeiterinnen vor und ließen sie auf der beigefügten Buchkarte mit den Leihfristen abstem-peln. Mit Einführung der EDV 1995 wurden die Medien von den Mitarbeiterinnen verbucht.

Seit September 2007 können die Leserinnen und Leser erstmals Bücher über das Internet im Rahmen der **elektronischen Fernleihe selbst bestellen**, wenn sie sich eine Transaktionsnummer (TAN) in der Stadtbücherei besorgt hatten.

Ein **Selbstverbuchungs-Terminal**, das die Stadtbücherei ihren Lesern seit Juli 2008 anbietet, ermöglicht ihnen, die physischen Medien selbst zu verbuchen. Selbstverständlich können sie weiterhin zur Verbuchungstheke gehen.

Mit der Weiterentwicklung der technischen Möglichkeiten können die Leserinnen und Leser seit dem 6. August 2010 über das Internetportal [www.muensterload.de](http://www.muensterload.de), das gemeinsam von den 14 Münsterland-Bibliotheken unter der Federführung der Stadtbücherei Münster betrieben wird, elektronische Medien ausleihen, ohne die Stadtbücherei zu besuchen.

Mit dem **Medienrückgabe-Automaten** können die Leserinnen und Leser seit dem 1. März 2012 ihre Medien selbständig zurückgeben, unabhängig von Bücherei-Öffnungszeiten. Auch hier können sie weiterhin zu den Öffnungszeiten ihre Medien den Mitarbeiterinnen an der Verbuchungstheke zurückgeben.

So schließt sich der Kreis: Durch das Selbstverbuchungs-Terminal und den Medien-Rückgabe-Automaten sind die Leserinnen und Leser völlig autonom. Der Medien-Rückgabe-Automat soll die völlige Unabhängigkeit von den Öffnungszeiten der Stadtbücherei bieten.

Im Vergleich zu den Anfängen der »Volks«- und Stadtbücherei als Thekenbücherei vor 70 Jahren bieten die heutigen technischen Möglichkeiten den Leserinnen und Lesern ein hohes Maß an persönlicher Freiheit und Unabhängigkeit bei der Nutzung des Angebotes der Bücherei.

*Margarete Timme, Coesfeld*